

## Mariahilfer Straße 57

IdAdr.: Mariahilfer Straße 57-59, Barnabitengasse 11-13

Baujahr: 1912

Gründerzeit-Eckhaus, 6 Geschosse

Architekt: Ernst Epstein



Bildquelle: MA19

<b>57, 59</b> G.-E.-Nr. 681, id. mit 11 Barnabiteng. Weiß Bernhard u. Mitb., VI. Barnabiteng. 15. <b>Fränkl, Dr. Samuel, Zahn- arzt.</b> Sekules Brüder, Blumen u. Schmuckfedernerz. Gruber Franz, Hausbesorger. Zemansky Mathilde. Croner Claire. Klausz K., Architekt. Ergn D., k. u. k. Major. Bauer Rosa.	E 2 P P 1 1 1 2 2
---	---

Erster Eigentümer: Bernhard (Bela) Weiß (1914), der an dieser Stelle (Barnabitengasse 15) wohl schon davor wohnte. Daneben befindet sich im Parterre eine Blumen- und Schmuckfedernerzeugung.

Bildquelle: Lenobel 1914

## Haydn Kino



*Fassungsraum:* Zunächst 604, seit 1980 376 (Cinema A) 144 (Cinema B) 77 (Cinema C)

Das Gebäude wurde in den Jahren **1912** bis **1914** errichtet. Die ebenerdigen Räumlichkeiten dienten schon seit jener Zeit einem traditionellen Wiener Kaffeehaus. Da dem Kaffeehaus im Souterrain noch ein Varieté angeschlossen war, zählte es zu einem der größten in Wien.

Bildquelle: Haydn-Kino

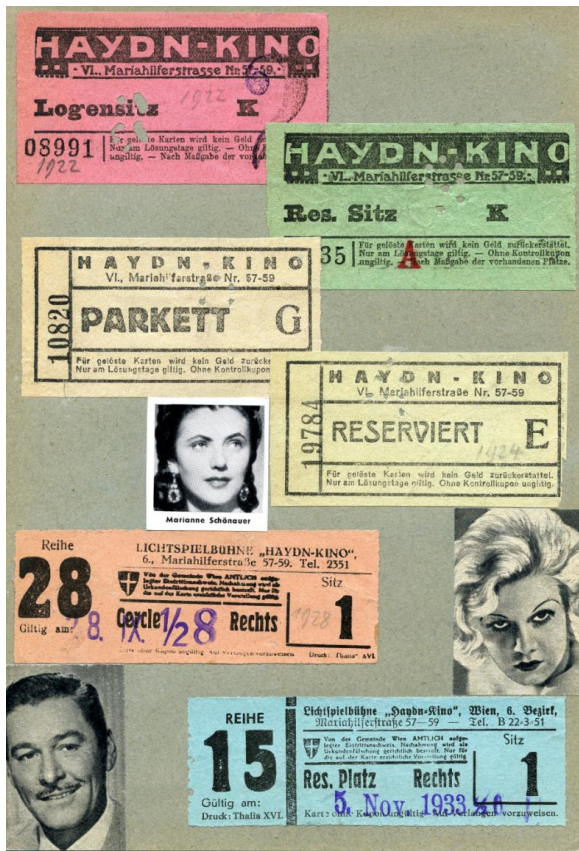
Nach dem ersten Weltkrieg wurde aus dem Varieté das heutige Haydn-Kino, und das Kaffeehaus erhielt den Namen "Westminster", unter dem es in den so genannten "goldenen Zwanziger-Jahren" ungeheure Popularität erlangte, vor allem, weil im hinteren Saal die bekanntesten Spitzenkapellen der Welt zum Tanz aufspielten.

Das Haydnkino wurde **1917** im Souterrain und Erdgeschoß des Kaffeehauses, das eine Konzession des Gast- und Schankgewerbes hatte und **1914** zusätzlich Volkssängerführerlizenz erhielt, errichtet.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Wien Geschichte Wiki. Abgerufen 15.1.2021

Das heute noch bestehende Kellerkino gehörte seit seiner Eröffnung als *Haydn Ton Kino* im Jahre **1930** zu den ersten Tonkinos der Stadt. Nach Kriegsende **1945** wurden auch in diesem Kino kleinere Theatervorstellungen geboten, u.a. **1947** von Margarete Göllles.



Alte Kinokarten (1933). Bildquelle: BM Mariahilf

**1936-1941** gehört das Haus der Raamlooze-Bennootschap Agentur i. Haag. Die Gastronomie wird von Grete Koranyi und D. Löwy geführt. Im Haus findet sich bis **1938** auch eine Art Filmverleih unter dem Namen „Henry“.<sup>2</sup>

*Das Kino wurde 1938 arisiert.* Die Gastronomie wird von Grete Koranyi weiter geführt. Im Haus findet sich noch der Filmverleih unter dem Namen „Henry“.<sup>3</sup>

<sup>2</sup> Lehmann online (mehrere Jahrgänge)

<sup>3</sup> Inhaber des Haydnkinos waren bis 1938 der jüdische Geschäftsmann Béla Honig und seine Frau Rosa Honig, die auch das Zirkus Busch Kino gepachtet hatten. Nach dem "Anschluss" wurde "das gesamte Vermögen der Eheleute Honig seitens der Gestapo beschlagnahmt und an sich gezogen", schilderte der Rechtsanwalt Dr. Adolf Leischner, der nach dem Tod der Eheleute 1941 sein Honorar in der Höhe von RM 10.000,- aus der Verlassenschaftsabhandlung einklagte. Er berichtete zudem, dass er im Juni 1939 die Vertretung des Ehepaares übernommen hatte, da diese auswandern wollten. Bela Honig starb am 17. Jänner 1941 in einer Sammelwohnung in Wien 1, Judenplatz 5, seine Frau Rosa am 26. April 1941 in einer Sammelwohnung in Wien 9, Hörlgasse 4.

Marie Ujj, die Inhaberin der Kinokonzession, erhielt diese 1939 nicht mehr. Sie starb 1946 in Wien. Karl Walzer emigrierte nach Südamerika.

Das Haydnkino wurde am 27. April 1939 mit Genehmigung der NS-Vermögensstelle von den - bereits illegal tätigen - Nationalsozialisten Stephan Musil (\* 1898) und Fritz Menschik (\* 1888 als Friedrich Georg Mencjk, bereits 1935 in der Einbürgerungsurkunde verwendet, offizielle Namensänderung 1954) zu je 50 Prozent arisiert. SA-Sturmführer Musil, der bereits unter Horst Wessel „während seiner Wiener Zeit“ gekämpft hatte, war Träger des goldenen Ehrenzeichens der NSDAP, der Dienstauszeichnungen in Bronze, Silber und Gold, des Ehrenzeichens des

---

Reichstags Nürnberg 1929 und als „Alter Kämpfer“ von der NSDAP anerkannt. Der SS-Untersturmführer Menschik war ebenfalls Ehrenzeichenträger und Altgardist sowie Gründer des NS-Fliegerringes Wien. Der Betrieb wurde auf RM 22.000,- geschätzt und mit Marie Ujj war eine Leibrente vereinbart worden. "Bezahlt" worden war jedoch nichts, da das Kino als "überschuldet" eingestuft worden war. Am 19. August 1939 richteten Fritz Menschik und Stephan Musil ein Schreiben an das Finanzamt, die Werte von Bela Honig freizugeben, um das Kino „wegen jahrelanger Vernachlässigung durch den früheren Besitzer“ wieder herzurichten. Das Kino war, wie aus einem anderen Schreiben aus 1938/1939 hervorgeht „in tadellosem Zustande“, da es erst 1936 renoviert und bei dieser Gelegenheit mit einer neuen „Europa“ Super Klangfilm Anlage ausgestattet worden war. (WStLA, Gauakten, A1: 24.213 (Menschik und Musil).

Am 18. Oktober 1943 suchte Adda Menschik nochmals darum an, ihren Mann vom SS-Dienst in Berlin freizustellen und nach Wien zu versetzen, da sie sich sonst gezwungen sehen würde, den Betrieb zu schließen, der von vielen Wehrmachtsangehörigen besucht wurde und „ein wichtiges propagandistisches Instrument ist.“ Wiener Stadt- und Landesarchiv, Reichsfilmkammer, Außenstelle Wien, A1: 41 Haydnkino.

Kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs floh Friedrich Menschik mit seiner Familie von Wien nach München. 1945 durchgeführte Untersuchungen und ein 1948 von der Staatsanwaltschaft Wien angestrebter Prozess wegen Verdachts der Verbrechen nach §6 Kriegsverbrechergesetz und §§10,11 Verbotsgesetz waren 1955 noch anhängig, als die Stadt München im Zusammenhang mit der Namensänderung von Menschik zu Menschik um Mitteilung wegen etwaiger Vorstrafen Menschiks ersuchte. Es wurde von der Polizeidirektion Wien zwar festgehalten, dass Menschik keine Wiedererstattung geleistet hatte, das Verfahren jedoch 1957 aufgrund der NS-Amnestie eingestellt. (Wiener Stadt- und Landesarchiv, Landesgericht für Strafsachen, A11: 2616/1957. )

Stephan Musil dagegen wurde gefangen genommen und schuldig gesprochen, wobei im Urteil darauf hingewiesen wurde, dass „dies ein besonders krasser Fall einer Arisierung [war], die selbst in der ns. Zeit in der Filmbranche Befremden erregte.“ Musil wurde 1947 "zehn Jahren schweren und verschärften Kerker“ verurteilt und 1950 amnestiert. (Wiener Stadt- und Landesarchiv, Volksgericht, A1: 6275/1946.)

Das Kino selbst wurde gegen Ende des Zweiten Weltkriegs als Luftschutzraum genutzt. Da das Haus nicht von Bomben getroffen wurde, konnte 1945 der Filmbetrieb rasch wieder aufgenommen werden.

Das Kino wurde am 15. Jänner 1946 unter die öffentliche Verwaltung von Dr. Alfred Migsch gestellt. Er stellte fest, dass "[e]rberechtigte Rechtsnachfolger [...] weder nach Bela Honig noch nach Frau Marie v. Ujj vorhanden" waren. Noch im selben Jahr legte der von Migsch beauftragte provisorische Leiter des Haydnkinos, Ing. Hans Nord, seine Tätigkeit zurück und Viktoria Stanzl (\* 1907) wurde als interimistische Geschäftsführerin bestellt. 1948 wurde Stanzl von Migsch gekündigt. Am 6. Mai 1949 erfolgte die Enthebung von Migsch und der ehemalige Geschäftsführer-Stellvertreter Karl Walzer übernahm dessen Aufgaben. Gleichzeitig wurde Max Weiss von der Kiba von Walzer zum Geschäftsführer ernannt. Die Rückstellung war zu diesem Zeitpunkt noch nicht erledigt.

Im Juli 1948 stellte der Anwalt von Otto Honig, Dr. Josef Tafler, den Antrag auf Rückführung des entzogenen Eigentums. Otto Honig, Sohn von Bela und Rosa Honig, lebte zu diesem Zeitpunkt in der Münsingen in der Schweiz und war entmündigt. Seine Vormundschaft hatte Ernst Marti übernommen, Gemeindepräsident in Münsingen. Marti ließ, über Vermittlung von Tafler, den bis 1938 in Wien tätigen Kinofachmann Karl Walzer als neuen öffentlichen Verwalter des Kinos ernennen. Walzer war bis 1938 mit der Programmierung von Filmen für die Kinos Busch, Gartenbau, Colosseum, Kärntner und (von 1920 bis 1938) Haydn betraut gewesen, musste jedoch 1938 fliehen und kehrte 1947 aus Südamerika nach Wien zurück.

Im Dezember 1948 wurde Musil laut Urteil des Volksgerichts zu Vermögensverfall verurteilt. Sein mit Menschik geführter Betrieb, das Haydnkino, wurde nach dem Urteil von der öffentlichen Verwaltung enthoben, und Walzer übernahm von nun an den 50-prozentigen Gesellschaftsanteil, der Musil entzogen worden war.

Musil, der zu diesem Zeitpunkt in der Strafanstalt Stein saß, legte dagegen Berufung ein und begründete diese damit, dass er seinen Anteil von Ujj erworben hatte, der er zu Lebzeiten – Ujj war 1946 gestorben – dafür eine Leibrente auszuzahlen hatte. Musil betonte in seiner Berufung zudem, dass er – so das Gutachten Rosenfelds des vorgelegten Antrags – "nach den Bestimmungen des NS-Gesetzes" die Konzession "nach dem Jahr 1950 wieder ausüben" könnte. Rosenfeld empfahl,

**1939** Die Gastronomie findet sich unter „*Westminster*“ (ohne Eigner).

Das Café Westminster gehörte B. Löwy. Im Jahr 1939 wurde über das Kaffeehaus wegen Überschuldung ein Konkursverfahren eröffnet. J. Lutz hat im Zuge dieses Verfahrens das Inventar des Lokals erworben, die Räumlichkeiten anschließend neu gemietet und darin weiter ein Café betrieben. Nach dem Krieg kam es zu einem Rückstellungsverfahren, der diesbezügliche Akt war aber nicht vorhanden.<sup>4</sup>

In den Kino-Räumen findet sich A. Flach. Es findet sich auch eine *Filmverleih- und Vertriebsgesellschaft m.b.H. Terra*.

**1940-1941** heißt das Cafe „*Zentralpalast*“ (Inh. J. Lutz), da der Name *Westminster* den Nazis offenbar zu Englisch klang. A. Flach hat das „*Haydn*“-Kino, das wohl der „*Terra*“-*Filmkunst GmbH*. im gleichen Haus untersteht.

**1942** gehört das Haus dem Postsparkassenamt, welches hier in der Barnabitingasse 11 noch bis in die 90er eine Filiale erhielt. Das Cafe heißt noch *Zentralpalast*, das Kino heißt „*Haydn-Lichtspiele*“.



Das Kino wird nach Kriegsende von den Eltern des gegenwärtigen Eigentümers Herbert Dörfler in Zusammenarbeit mit dem ehemaligen jüdischen Besitzer weiter geführt.

**1948** wurde Ludmilla Prah neue Pächtern des *Kinobüffets*.

**Bildquelle:** Haydnkino auf der Wiener Mariahilfer Straße. Filmplakat "Die Glocken von St. Marien" (1948) ÖNB, Bildarchiv Austria / Rübelt, RÜ 11

---

"die Berufung mangels Legitimation zu ihrer Einbringung zurückzuweisen". Auch der "Rückstellungsgegner" Menschik wurde schuldig erkannt, sodass Honig schließlich 1950 das Kino zur Gänze rückgestellt wurde. ("Enderkenntnis" vom 19. Jänner 1950, 50 RK 750/1948 in Wiener Stadt- und Landesarchiv, M.Abt. 119, A27/3: K35 Haydn-Lichtspiele.)

Am 4. Mai 1950 wurde Karl Walzer der öffentlichen Verwaltung enthoben und am 2. September 1950 wurde das Unternehmen eine OHG, mit den Gesellschaftern Republik Österreich und Otto Honig, damals in Zürich wohnhaft. Am 8. Juni 1951 schied die Republik Österreich als Gesellschafterin aus und Otto Honig verblieb Alleininhaber des Kinos, das am 12. Juni 1953 an die Schweizer Krankenschwester Ida Strähl-Huber, Private aus Münsingen in der Schweiz, übergang, die auch noch 1955 die Alleininhaberin des Kinos war. Von ihr ging es an die heutigen Besitzer.

<sup>4</sup> Vgl. AT-OeStA/AdR/E-uReang/VVSt/Gewerbe/7180. Quelle: Alexandra Wiesner. Arisierte Kaffeehäuser in Mariahilf. (2021)

**1949** begann der Wiener Architekt Robert Kotas mit Adaptierungsarbeiten im Haydnkino, so wurden zuerst unter anderem neue Neonleuchtschilder gestaltet und angebracht, neue Kinoklappstühle des Modells „Apollo“ – "mit gepolstertem Sitz in Eppeda und Afrikaauflage" – der Salzburger Firma Brandstetter & Ostertag montiert und Pfeiler ausgewechselt.

**1950** wurde schließlich das Portal des Kinos neu gestaltet, der dafür auch eine Frontansicht des Kinos anfertigte, sowie Reparaturarbeiten im Warte- und Kinosaal unter dessen Anleitung durchgeführt. Dipl. Arch. Robert Kotas, der Erbauer des Gartenbaukinos, kann als *der* österreichische Kinoarchitekt der Nachkriegszeit bezeichnet werden.

Bildquelle: Jobst 1980

**1980** wurde zusätzlich ein zweiter, **1984** ein dritter Saal eingebaut.

**1995** wurde - in Anbetracht der steigenden Internationalisierung Wiens - das Angebot auf englischsprachige Filme ohne Untertitel umgestellt. Im Jahr 2012 wurde das Kino wurde in Bezug auf Technik und Design vollständig erneuert und ein vierter Saal eingebaut.<sup>5</sup>



Als immer mehr kleine Film-Betriebe aufgrund der wachsenden Konkurrenz der *Kino-centren* schließen mussten, fasste Herbert Dörfler **1995** den Entschluss, ausschließlich englischsprachige Filme zu zeigen. Der Aufschwung nahm seinen Lauf und bis heute ist das Haydn Kino die erste Adresse angelsächsischer Filmkunst.

"Das Kino stand für mich immer im Vordergrund, Geld war mir nie wichtig. Vielmehr der Umstand, dass so eine schreckliche Geschichte, wie sie der Familie Honig widerfahren ist, nie wieder passieren darf", mahnt Dörfler eindringlich.

<sup>5</sup> 1949 – 1995: Wien Geschichte Wiki. Abgerufen 15.1.2021

## Das Cafe Servus (1939 – 2010)

Das Cafe hieß noch 1912 - 1939 Cafe „Westminster“.

Im Laufe der großen Wirtschaftskrise wurde es um das berühmte "Westminster" immer stiller.

1940-1941 hieß es in der NS-Zeit vorübergehend Cafe „Zentralpalast“.



Cafe Westminster (um 1912).  
Postkarte. Bildquelle: BM Mariahilf

Die neben den Hotels auftauchenden Kaffeehäuser übernahmen gerne die Musik- und Tanzkultur – wiewohl den 50er Jahren etwas angepasst:



Cafe Servus 1958. Bildquelle: Bezirksmuseum Mariahilf

Seit 71 Jahren führte die Familie Knebel das Café Servus an der Mariahilfer Straße.

Es hatte im Laufe seiner Geschichte schon viele Gesichter: Varieté, Tanzpalast und Club.

Heute (seit 1910) finden sich hier Modeläden (NewYorker, Desigual,...).